

# Türkische Arbeitsstatistiken

Von

Dr. ORHAN TUNA

Dozent an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät  
der Universität Istanbul

(Résumé des türkischen Originalaufsatzes.)

Die hier besprochene Arbeitsstatistik ist im Jahre 1945 vom Statistischen Amt veröffentlicht und vom Arbeitsministerium vorbereitet worden. Es handelt sich um die zweite türkische Arbeitsstatistik, nachdem 1941 die erste veröffentlicht worden ist. Diese betrifft das Jahr 1938, während die zweite sich auf das Jahr 1943 bezieht. Außer diesen Arbeitsstatistiken gibt es natürlich Veröffentlichungen in dem Statistischen Jahrbuch, ferner sind zu nennen die 1927 veröffentlichte Industriestatistik sowie die sich auf die Jahre 1932-1939 erstreckenden Industriestatistiken, die alle Betriebe erfassen, die in dem Genuß des Industrieförderungsgesetzes standen.

Obwohl die zuletzt genannten Statistiken über die Zahl der Arbeiter und Angestellten sowie über die Zahl der Betriebe ein allgemeines Bild geben, sind sie nicht so umfassend wie die erwähnten beiden Arbeitsstatistiken. Denn diese enthalten nicht nur die Zahl der Arbeiter, Angestellten und Betriebe, sondern auch Angaben über Löhne, Arbeitsunfälle, Arbeitstage sowie sonstige wertvolle Einzelheiten.

Zusammenfassend kann man sagen, daß man die beiden Arbeitsstatistiken zu Rate ziehen muß, wenn man eine umfassende Kenntnis über die Arbeitsverhältnisse erlangen will.

Die Arbeitsstatistik vom Jahre 1943 besteht aus drei Teilen. Der erste Teil bespricht die Zahl der Arbeiter, Angestellten, Betriebe sowie Löhne und Arbeitstage. Der zweite Teil bespricht die Arbeitsunfälle, der dritte Teil bringt die Tabellen.

Die Statistik vom Jahre 1943 beruht auf einer Umfrage bei 3644 Betrieben. Davon haben 3205 Betriebe geantwortet, während 439 die Beantwortung unterlassen haben. Als Grund der Nichtbeantwortung wurde angegeben, daß die betreffenden Betriebe zu klein wären und keine kaufmännischen Bücher geführt würden.

Betrachten wir nunmehr das Ergebnis der Umfrage. Darnach betrug die Zahl der Betriebe 3205, die der Arbeiter 275 083 und die der Angestellten 26 193.

Zieht man die Betriebe, die nicht geantwortet haben, mit in Betracht, so ergibt sich unter der Annahme, daß die Durchschnittszahl der Arbeiter in diesen Betrieben 50 beträgt, eine Arbeiterzahl von  $439 \times 50 = 21\ 950$ . Daraus folgt, daß insgesamt 3644 Betriebe (Arbeitsstätten) mit etwa 296 950 Arbeitern zu berücksichtigen sind.

Wenn man die Ergebnisse des Jahres 1943 mit denen des Jahres 1938 vergleicht, so hat sich die Zahl der Arbeiter gegenüber dem Jahre 1938 absolut um 74 000 und relativ um 37% vermehrt. Die durchschnittliche Vermehrung in jedem Jahre beträgt 6,4%. Der allgemeine **Steigerungsindex** beträgt, wenn man das Jahr 1938 gleich 100 setzt, im Jahre 1943 ungefähr 137. Wenden wir für Angestellte die gleiche Methode an, so ergibt sich für 1943 ein Index von 144.

Die Untersuchungen zeigen, daß im allgemeinen besonders im Kohlengebiet Zonguldak die **Zahl der Angestellten viel stärker angestiegen ist als die der Arbeiter**. Das ist offenbar zurückzuführen auf die Verstaatlichung und Bürokratisierung der Betriebe. Es handelt sich hier um eine Erscheinung, die man zeitweise auch in anderen Ländern beobachten konnte.

Während sich die Zahl der Arbeiter im Jahre 1943 gegenüber dem Jahre 1938 um 37% vermehrt hat, kann man eine absolute Vermehrung der Betriebe um 1051 feststellen, was einer relativen Verminderung von 39% entspricht. Das deutet zweifellos auf eine Konzentration der Industrie unseres Landes hin.

Den gleichen Konzentrationsprozeß kann man auch bei der **Dichte der Arbeiter** beobachten. 1938 betrug die auf einen Betrieb entfallende Zahl der Arbeiter 47, 1943: 86. Das bedeutet eine absolute Vermehrung um 39 Arbeiter pro Betrieb und entspricht einer relativen Vermehrung von 89%.

Es entsteht hier die sehr wichtige Frage, welche **Personen und Betriebszweige** bei der Zählung für das Jahr 1943 erfaßt wurden und welche nicht erfaßt wurden. Es muß zunächst gesagt werden, daß für das Jahr 1943 die Zahl der Lohnarbeiter faktisch nicht 275 000 betrug.

Diese Zahl umfaßt nur die Arbeiter der Betriebe, die täglich wenigstens 10 Arbeiter beschäftigen. Die außerhalb des Arbeitsgesetzes verbleibenden kleinen Betriebe sind nicht berücksichtigt. Die Arbeitsstatistik sollte jedoch das **ganze** gewerbliche Leben umfassen, also Handel, Handwerk, Landwirtschaft, Hausindustrie mit einschließen. Aber selbst die Betriebe, die dem Arbeitsgesetz unterliegen, sind nicht sämtlich erfaßt. Diesen Punkt müssen wir bei Erörterung der übrigen Fragen immer vor Augen halten.

Ohne Zweifel besteht ein Bedürfnis nach einer **allgemeinen gewerblichen Erhebung**. Eine solche ist im Jahre 1927 erfolgt. Aber es ist zu berücksichtigen, daß inzwischen 19 Jahre verflossen sind. Dieser Hinweis genügt, um die Dringlichkeit einer neuen Erhebung zu zeigen.

Versuchen wir nunmehr, die gesamten, in gewerblichen Unternehmungen (einschließlich Handwerk) tätigen Lohnarbeiter zu erfassen, das heißt unter Berücksichtigung aller Betriebe mit mehr als einem Lohnarbeiter. Die Statistischen Jahrbücher bieten hierzu eine gute Handhabe.

Die Zahl der Personen, die 1942/43 im ganzen Lande in Industrie und Handwerk beschäftigt waren (Männer, Frauen und Kinder — Kinder im Sinne der Statistik sind Jugendliche von 12 bis 16 Jahren), betrug 654 421 Personen. In dieser Zahl sind die in Landwirtschaft, Handel, Verkehrswesen, öffentlicher Verwaltung, freien Berufen, Haushalt sowie persönlichen Dienstleistungsbetrieben tätigen Personen und teilweise auch die in der Hausindustrie Arbeitenden nicht eingegriffen. Hieraus ergibt sich:

Von den, in Industrie- oder Handwerks-Betrieben mit einem oder mehr Beschäftigten und teilweise in der Hausindustrie arbeitenden 654 421 Personen fallen 275 000 unter das Arbeitsgesetz. Ziehen wir diese ab, dann bleiben 379 340 Arbeiter, die nicht dem Arbeitsgesetz unterworfen und infolgedessen in der Arbeitsstatistik nicht berücksichtigt sind.

Nun zur Untersuchung der **Arbeiterzahl** im Hinblick auf die **Saisonschwankungen**. Wenn diese auch in der Statistik von 1938 tatsächlich beobachtet werden können, so lassen sie sich für 1943 nur hypothetisch betrachten. Denn in der Zählung für das Jahr 1943 sind die **monatlichen** Schwankungen nicht berücksichtigt worden. Nach dieser Aufstellung betrug die Höchstzahl der Arbeiter im Monat Oktober 275 083, die Mindestzahl im Januar 211 814 Arbeiter. Die Arbeiterzahlen in den anderen Monaten bewegen sich zwischen diesen

beiden Zahlen. Daß man die meisten Arbeiter im Oktober antrifft, kann man damit erklären, daß die Feldarbeiten in diesem Monat abnehmen, aber manche Saisonarbeiten, wie die in der Zuckerindustrie, einen Höhepunkt erreichen.

Was die **Arbeitsstätten** betrifft (Tabelle 3), so war die **Arbeiterdichte** in den Jahren 1937 und 1938 am größten in der Provinz Erzincan. 1943 ist die Lage völlig verändert. Wenn auch 1938 im Hinblick auf die Arbeiterzahl Istanbul an erster Stelle, Izmir an zweiter Stelle und Zonguldak an dritter Stelle stand, so war doch im Hinblick auf die auf einen Betrieb entfallende Arbeiterzahl 1938 die Provinz Erzincan an erster Stelle und Zonguldak an zweiter Stelle zu nennen. Dies war lediglich aus dem Bau der Sivas-Erzurum-Eisenbahn zu erklären. Tatsächlich bildete Zonguldak die Provinz mit der höchsten Arbeiterdichte. 1943 hat sich hier die Lage, wie gesagt, geändert. Während beispielsweise in der Provinz Erzincan 1937 10 126 Arbeiter und 1938 7281 Arbeiter vorhanden waren, ist die Arbeiterzahl 1943 plötzlich auf 797 gesunken. Diese Lage findet ihre Erklärung in der Beendigung der Eisenbahnarbeiten. Während in dieser Provinz die Arbeiterdichte 1937 ungefähr 1125 betrug, sank sie daher 1938 auf 625 und 1943 auf 72. Aus der gleichen Ursache ist in der Provinz Sivas die Arbeiterdichte von ungefähr 916 im Jahre 1937 auf 146 im Jahre 1943 gefallen. 1937 betrug dagegen in der Provinz Istanbul die Arbeiterdichte 30 und in der Provinz Izmir 52. Wenn wir die störenden Einflüsse ausschalten, so können wir sagen, daß im Jahre 1937 in der Türkei die stärkste Arbeiterdichte in der die Kohlenbergwerke enthaltenden Provinz Zonguldak zu verzeichnen war. Denn in dieser Provinz arbeiteten in 72 Betrieben 17 842 Arbeiter, und es entfielen auf einen Betrieb im Durchschnitt 248 Arbeiter. 1938 arbeiteten indes in der Provinz Zonguldak in den in der Statistik berücksichtigten 42 Betrieben im ganzen 19 366 Arbeiter. Auf einen Betrieb entfielen durchschnittlich 461 Personen.

1943 steht im Hinblick auf die Arbeiterdichte Zonguldak an erster Stelle. In dieser Provinz betrug in diesem Jahr die Arbeiterdichte ungefähr 2005, 1937 war dagegen in Zonguldak die Arbeiterdichte 248, 1938 515. Es ist zu bemerken, daß durch Fusionen die Zahl der Betriebe sich vermindert hat (1937 : 72, 1938 : 42 und 1942 nur 17 Betriebe).

Auf die Provinz Zonguldak folgt in Bezug auf die Arbeiterdichte Eskişehir mit einer Dichte von 146. Besonders zur Eisenbahn geörrige Fabriken (Reparaturwerkstätten und andere Werkstätten), eine Zucker-

fabrik und einige zur Landesverteidigung gehörige Industriezweige sind hier konzentriert, sodaß in dieser Provinz von Jahr zu Jahr ein Wachsen der Arbeiterzahl festgestellt werden kann. So sieht man, daß sich Eskişehir allmählich zu einer namhaften Industriestadt entwickelt. Es folgen dann die Provinzen Sivas mit einer Arbeiterdichte von 146 (große Eisenbahn-Reparaturwerkstätten!), İzmir mit 122, Adana mit 117 und İstanbul mit 58.

Die Ursache der Veränderungen in der Arbeiterzahl in Sivas ist die gleiche wie in Erzincan. Durch die Abnahme des Eisenbahnbaus ist die Arbeiterzahl zunächst von 16 493 auf 1360 gesunken. Durch die Errichtung der großen Eisenbahn-Reparaturwerkstätten in den Jahren 1938-1943 ist sie dann wieder bis auf 5426 gestiegen.

Die Summe der in den Provinzen İstanbul, İzmir und Zonguldak tätigen Arbeiter ist mehr als die Hälfte der im ganzen Lande Arbeitenden (53%). Die Anteile dieser drei Provinzen betragen im einzelnen:

İstanbul	21,7%
İzmir	18,9%
Zonguldak	12,4%

Absolute Zahlen:

İstanbul: 59 733 Arbeiter (21 769 Frauen, 37 964 Männer. In diesen Zahlen sind Kinder beiderlei Geschlechts einbegriffen); 8344 Angestellte.

İzmir: 51 992 Arbeiter (30 326 Frauen und 21 666 Männer); 2308 Angestellte.

Zonguldak: 34 085 Arbeiter (98 Frauen und 33 987 Männer); 1933 Angestellte.

In İzmir übersteigt die Zahl der Frauen die der Männer erheblich, in Zonguldak ist ein sehr großer Teil der Arbeiter Männer. Man trifft dort fast keine Frauen an. Dies ist erklärlich aus der Struktur der beiden Provinzen: In İzmir ist die Industrie der Nahrungsmittel und Getränke sowie die Tabakindustrie konzentriert; die dort beschäftigten Arbeiter sind in der überwiegenden Zahl Frauen und Mädchen. Dagegen sind wegen des Verbots der Bergwerksarbeit von Frauen und Kindern in Zonguldak nur Männer anzutreffen.

In dem statistischen Werke sind für einige Provinzen **Geschlecht** und **Alter der Arbeiter** berücksichtigt und eine besondere diesbezügliche Aufstellung beigefügt. Daraus kann man ersehen, daß die gute Hälfte aller arbeitenden Kinder sowie männlichen und weiblichen Arbeiter in diesen Provinzen vereinigt sind. Innerhalb dieser ist in İstanbul eine Abnahme der Männer und dafür eine Zunahme der Frauen

und besonders der Kinder festzustellen, was seine Ursache in dem Militärdienst der Männer haben dürfte.

Als bemerkenswertes Ergebnis ergibt sich bei Prüfung dieser Aufstellung, daß 1943 mit Ausnahme von Zonguldak in allen Provinzen die Zahl der männlichen Arbeiter abgenommen und die Zahl der Frauen und besonders der arbeitenden Kinder zugenommen hat. Solche außergewöhnliche Zustände können mit der Mobilisierung erklärt werden. Eine Ausnahme bildet, wie gesagt, Zonguldak, wo auf Grund des nationalen Schutzgesetzes eine Arbeitspflicht besteht und bei den der Arbeitspflicht Unterworfenen der Militärdienst aufgeschoben ist.

Aus der Tabelle 8 ist die **Verteilung der Arbeiter auf die verschiedenen Berufe** zu ersehen, und es ergeben sich wertvolle Resultate. Allerdings ist es auch hier schwer möglich, die in den verschiedenen Berufen wirklich Arbeitenden zu erfassen, weil nur die unter das Arbeitsgesetz fallenden Gruppen berücksichtigt sind. Die Betriebe mit weniger als 10 Arbeitern sind also nicht darin enthalten. Deshalb sind die Zahlen, die der wirklichen Lage entsprechen, beträchtlich höher. Nach dieser Aufstellung ergibt sich für das Jahr 1943:

Prozentsatz der Arbeiter nebst Arbeiterzahl		Industriezweige
15,46	(42 523)	Bergwerke, Salinen, Steinbrüche
15,18	(41 769)	Baugewerbe, Möbelindustrie
18,23	(50 137)	Textilindustrie
27,36	(75 254)	Nahrungsmittel-, Getränke-, Tabak- industrie

Demnach entfallen in unserem Lande (natürlich unter ausschließlicher Berücksichtigung der unter das Arbeitsgesetz fallenden Betriebe) auf die vier genannten Gruppen 76,23% und nur 23,77% auf alle übrigen 13 Gewerbe. Wie sich Männer, Frauen und Kinder auf diese Gewerbe verteilen, ergibt sich aus nachfolgender Tabelle:

Männer	Frauen	Kinder	Industriezweig
35 120	199	7 204	Bergwerke, Salinen, Steinbrüche
39 183	102	2 484	Baugewerbe, Möbelindustrie
19 670	13 483	16 984	Textilindustrie
23 488	36 390	15 376	Nahrungsmittel-, Getränke-, Tabak- industrie.

Im Jahre 1943 waren in diesen Gewerben von der Gesamtzahl der Arbeitenden 65% aller arbeitenden Kinder, 84% aller arbeitenden

Frauen und 70% aller arbeitenden Männer tätig. Es ist zu beachten, daß manche Betriebszweige nicht erfaßt wurden, weil sie leider dem Arbeitsgesetz noch nicht unterstellt sind. Darunter befinden sich größere Handelshäuser, Versicherungsgesellschaften, Gaststätten, Hotels usw.

Nach den angestellten Untersuchungen sind von den dem Arbeitsgesetz unterstellten Arbeitern 98% und von den Angestellten 88% erfaßt. In absoluten Zahlen ausgedrückt arbeiteten 1943 in Betrieben, die dem Arbeitsgesetz unterworfen waren, 268 851 Arbeiter und 23 022 Angestellte. Demgemäß betrug die Zahl der nicht gezählten Arbeiter 6232 und die der Angestellten 3171. An gezählten Gewerbebetrieben gab es 2791, an nicht gezählten 414.

Nun zur **Zahl der geleisteten Arbeitstage**. In den, dem Arbeitsgesetz unterworfenen Betrieben ist sicherlich nicht jeden Tag gearbeitet und die Tätigkeit aus verschiedenen Gründen auf kurze oder längere Zeit unterbrochen worden. Diese Gründe stellen wir im folgenden zusammen:

1) Zunächst sind das Ruhetags-Gesetz von 1926 und das Arbeitsgesetz zu nennen. Beide bestimmen über Wochenfeiertage, daß in Orten mit einer Bevölkerung von 10 000 und mehr wöchentlich andert-halb Ruhetage einzuschieben sind.

2) Betriebe mit höchstens 20 Arbeitstagen im Jahr fallen nicht unter das Arbeitsgesetz.

3) In Saisonbetrieben wird die Tätigkeit mit Beendigung der Arbeiten eingestellt.

4) Betriebe, die die Erlaubnis haben, unter besonderen Bedingungen zu feiern, können im Rahmen dieser Bedingungen von Zeit zu Zeit ihre Tätigkeit unterbrechen.

Außerhalb der Wirkung obiger Bestimmungen bleiben:

1) Betriebe in Städten und Ortschaften mit einer Einwohnerzahl von unter 10 000, die dem Wochenruhetag nicht unterworfen sind.

2) Elektrizitäts- und Transportunternehmungen, die der allgemeinen Wohlfahrt dienen.

3) Betriebe, die kraft besonderer Erlaubnis infolge ihrer Eigenart das ganze Jahr ununterbrochen arbeiten.

Demgemäß werden die Betriebe in zwei Gruppen geteilt, nämlich:

1) Die mit mindestens 79 Ruhetagen und 286 Arbeitstagen arbeitenden Betriebe.

2) Das ganze Jahr ununterbrochen arbeitende Betriebe.

Wenn man beide Gruppen zusammen ins Auge faßt, haben im Jahre 1943 3205 dem Arbeitsgesetze unterworfenen Betriebe durchschnittlich 235 Tage gearbeitet. (1938: 233 Tage.) Der Durchschnitt der beiden Gruppen bleibt ziemlich weit unter der Zahl 268.

Dem Teil des Werkes, der sich mit den geleisteten Arbeitstagen befaßt, sind drei wertvolle Tabellen beigelegt.

Die erste umfaßt die **Zahl der Arbeitstage in den verschiedenen Gewerben**, die zweite in den **verschiedenen Provinzen**, die dritte in den **verschiedenen Provinzen und Gewerben** während eines Jahres. Daraus ergibt sich:

	Tage
Industrie der Steine und Erden (die geringste Zahl):	161
Chemische Industrie:	191
Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakindustrie:	192
Sägewerke:	200
Verschiedene und gemischte Industrien:	220
Bau- und Möbelindustrie:	222
Von den Industrien, in denen am meisten gearbeitet wurde, sind zu nennen:	
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke:	349
Maschinen- und Werkzeugbau und Reparatur:	314
Papier- und Druckereigewerbe:	308
Transport und Verkehr:	305
Betrachtet man die Betriebe, die im Durchschnitt mehr als 268 Tage gearbeitet haben und die von den regelmäßig wiederkehrenden Feiertagen Gebrauch machten, so ergibt sich:	
Eisenbahn- und Straßenbahnbau und -Reparatur:	316
Hochöfen und Metallindustrie:	296
Waggon-, Automobil-, Fahrrad- und Flugzeugindustrie und Reparatur:	331
Reparatur- und Maschinenwerkstätten:	309
Papierindustrie:	335
Buch- und Zeitungsdruckereien:	311
Darmverarbeitende Betriebe:	316
Gerbereien:	292
Zuckerfabriken:	317
Kürschnereien:	310
Fabriken elektrischer Bedarfsartikel:	351
Gaswerke:	350



Wasserwerke:	340
Hotels, Herbergen, Kaffeehäuser, Bars, Restaurants und dergleichen:	312
Eisenbahn:	345
Straßenbahn und öffentliche Autobusse:	330
Hafen-, Beladungs- und Entladungsbetriebe:	284
Bäckereien:	356

Es ist ziemlich sicher, daß sich in den Aufstellungen einige Fehler nicht zu den Saisonbetrieben gezählten Arbeitsstätten auf einige mit nur 130 Tage gearbeitet wurde. Ebenso treffen wir bei gewissen, nicht zu den Saisonbetrieben gezählten Arbeitsstätten auf einige mit niedrigen Zahlen (z. B. Mühlen: 207, Schreinereien: 229, Zementfabriken: 222, Glas- und Flaschenfabriken: 224, Kupfer- und Zinnwerke: 210, Tabakindustrie: 191).

Bei einigen Saisonbetrieben, die im Jahre höchstens 4-5 Monate arbeiten (z. B. Zuckerindustrie), finden wir die Zahl 317. Offenbar liegt hier ein Fehler vor, und es wäre die Herausgabe eines verbesserten Nachtrages wünschenswert.

Tabelle 19 enthält die **Arbeitstage innerhalb eines Jahres für die verschiedenen Provinzen**. Auch hier sind offenbar einige Fehler unterlaufen.

Beispiele: Antalya	1938	168
	1943	304
Kars	1938	168
	1943	105
Çoruh	1938	186
	1943	338

Die Erklärung für diese Angaben dürfte schwer sein.

In der Provinz Denizli ist die Zahl der Arbeitstage von 257 auf 195 gesunken. Soweit wir wissen, gibt es hierfür keine Rechtfertigung.

In der Provinz Muş soll im Jahre nur 88 Tage gearbeitet worden sein. Was haben die Arbeiter an den übrigen Tagen gemacht? In der Provinz Van beträgt die Zahl der Arbeitstage nur drei Monate. Nach der vorliegenden Tabelle ergeben sich von den Provinzen, die die meisten Arbeitstage aufweisen, der Reihe nach (1943):

Maraş	365
Yozgat	346
Çoruh	338

Afyon	308
Antalya	304
Gümüşhane	300

Dabei ist es schwer zu glauben, daß unsere Arbeiter in Maraş 365 Tage, also ununterbrochen gearbeitet haben sollen.

Unter den Provinzen, die die geringste Zahl der Arbeitstage aufweisen, befinden sich:

Muş	88
Van	91
Hatay	100
Tunçeli	126
Balıkesir	126
Niğde	137
Çanakkale	155

Tabelle 20 zeigt die in den verschiedenen Provinzen und Berufen geleisteten Arbeitstage und bietet eine beachtenswerte Übersicht. Auch hier sind jedoch einige Unstimmigkeiten festzustellen. Beispiele:

In den Bergwerken von Zonguldak wird ununterbrochen gearbeitet. Trotzdem ist die Zahl der Arbeitstage mit 342 angegeben. In Gazi Antep soll in der Seifenindustrie nur 10 Tage gearbeitet worden sein! Demgegenüber in Izmir in dem gleichen Industriezweige 311 Tage! Auch in der Bauindustrie fallen einige Unrichtigkeiten auf. Beispiele: Malatya 60 Tage, Kocaeli dagegen 340 Tage. Baumwollindustrie in der Provinz Malatya 332, in Izmir 140 und in Istanbul 258 Tage.

Man kann sagen, daß die betreffenden Zahlen auf unrichtigen Angaben beruhen und ohne Kritik in die Statistiken aufgenommen wurden.

Wir wollen uns nun den **Arbeitsunfällen** zuwenden. Die Statistik der Arbeitsunfälle ist in der Zeit von 1937-1943 für jedes Jahr, also für 7 Jahre aufgestellt worden:

Jahr	Arbeitsunfälle
1937	4691
1938	7246
1939	7482
1940	8620
1941	9668
1942	9293
1943	11958

Wenn man diese Zahlen betrachtet, ergibt sich, daß mit der Industrialisierung des Landes die Zahl der Arbeitsunfälle gestiegen ist. Seit 1938 ist die Zahl der Arbeiter um 37%, dagegen die Zahl der

Arbeitsunfälle um 65% gewachsen. Diese Zunahme ist bedenklich. Glücklicherweise befindet sich seit dem 1. 7. 1946 das Unfallversicherungsgesetz in Kraft.

Die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle ist leider bei uns etwas höher als in andern Ländern. So entfallen z. B. in der Schweiz auf 10 000 Arbeiter 5 tödliche Unfälle, bei uns 6,5.

Die höchste Zahl der Unfälle ist im Kohlengebiet von Zonguldak anzutreffen. Etwa die Hälfte der sämtlichen Unfälle ist in diesem Betriebszweige festzustellen. Dann folgen Hochofenbetriebe, Eisenbahnreparaturwerkstätten und schließlich die anderen Bergwerke. Wenn man den siebenjährigen Durchschnitt nimmt, so treffen 59% aller Unfälle auf die Provinz Zonguldak.

Fälle dauernder Invalidität sind beobachtet in der Kohlenindustrie, in Eisenbahnreparaturwerkstätten sowie in der Baumwoll- und Wollindustrie.

Man hat 15 verschiedene Ursachen der Unfälle festgestellt.

Außer den Organisations- und Lohnfragen sind in diesen Statistiken alle Arbeitsprobleme behandelt worden.

\* \* \*

Wie wir zu Beginn unseres Aufsatzes gesagt haben, sind die beiden Statistiken für das gewerbliche Leben von großem Nutzen. Mit der Entwicklung der Arbeitsnachweise und der Sozialversicherung wird es möglich werden, noch eingehendere Untersuchungen anzustellen. Da wir zur Zeit keine Gewerkschaften und keine Arbeitgeberverbände sowie auch keine kollektiven Tarifverträge haben, ist die Erhebung auf diesem Gebiet naturgemäß mit Schwierigkeiten verbunden.

Wir wollen wünschen, daß in Zukunft die Arbeitsstatistik eine weitere Ausgestaltung und Verbesserung erfahre.

---